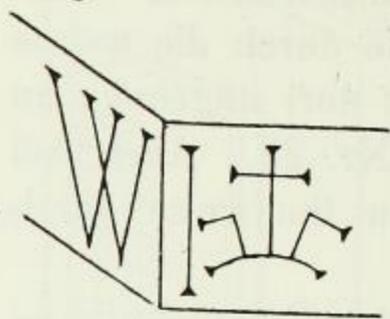
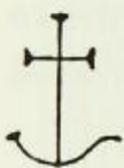


sche Wappen zeigende, gleichfalls aus Solenhofer Stein gefertigte Aufsatz. Augsburger Arbeit eines unbekanntenen Meisters W. I. mit nebenstehendem Zeichen.

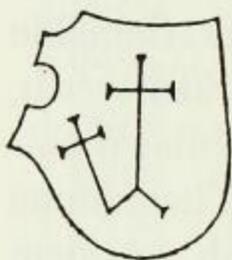


An dem Pfeiler der Kanzel gegenüber Wappen des im Jahre 1536 verstorbenen Bürgermeisters Conrad Kantz, Sockelrest von dessen Epitaphium; stilvoll in Messingguss ausgeführt; darüber die sandsteinernen Wappen des Münzmeisters Albrecht von Schreibersdorff*) und Gattin.

Die seitlichen Schilde enthalten die Jahreszahl 1515. Das Wappen der Gattin trägt beistehendes Steinmetzzeichen, welches ähnlich auch die Kanzel zeigt. Diese aus Sandstein kunstvoll mit durchbrochenen Baldachinen und Helmdecken ausgeführten Wappen gleichen in der Durchführung den an der Süd façade des Freiburger Domes befindlichen (vergl. III, S. 62).



Unter dem nördlichen Joche der Westempore, bei *n* im Grundrisse Fig. 2, Grabplatte mit nebenstehendem Zeichen. Von der Inschrift ist deutlich nur noch *cadanensis* und 156? zu lesen; hiernach gilt die Platte der Erinnerung wohl eines zu Kaden in Böhmen Verstorbenen. Die Ansicht, dass die Platte dem Grabe des Meisters Jacob von Schweinfurt angehöre, ist irrthümlich, wie sich aus der Vergleichung des Zeichens dieses Meisters (siehe oben S. 9) ergibt.



Daneben steinerne Grabplatte mit den Wappen der Familien Unwirt und Schütze; sie gehört wohl zu dem S. 43 besprochenen Unwirt'schen Epitaphium.

Im südlichen Seitenschiffe (bei *l* im Grundrisse Fig. 2) Grabplatten in Messingguss aus den Jahren 1514, 1520 und 1521; desgl. in Eisenguss aus den Jahren 1630 und 1651.

Nach Meier (a. a. O. S. 48) befand sich noch zu seiner Zeit in der Kirche, und zwar neben der nördlichen Sakristei, eine Zeichnung der Kirchengewölbe auf Papier.

Die doppelten Schlösser der eisernen Thüren der Sakristeien sind sehr sinn- und kunstreich gearbeitet.

In der südlichen Sakristei eine hölzerne Geldkiste, irrthümlich als die des Ablasspredigers Dr. Joh. Tetzl bezeichnet, in welcher während des Kirchenbaues die Spenden gesammelt und bewahrt wurden.

Zwei Kronleuchter, Messing, reiche, mit Figuren gezierte Arbeiten; 17. Jahrh. (Abbildung des einen bei v. Schorn, Zeitschr. f. Kunst u. Gewerbe, 1883, S. 261.)

Stuhlwerk. Von den ursprünglichen Kirchenstühlen sind noch Theile in den östlich neben der „schönen Thür“ gelegenen zwei nördlichen Jochen erhalten. Das für den Stadtrath bestimmte Stuhlwerk vor der südlichen Sakristei wurde von (dem nach Stübel a. a. O. 82jährigen) Mathaeus Eckstein und dessen Sohn H (ans?), im Jahre 1580 (lt. Bez. M: E und H: E 1580) gearbeitet. Das wesentlich in Eschenholz ausgeführte Stuhlwerk zieren weich modellirtes Rankenwerk und vortreffliche Säulenarbeit im Charakter der Früh-Renaissance; diese

*) Erster Berghauptmann und Münzmeister in Annaberg † 1523. Vergl. Spiess a. a. O. III. S. 125 mit Abb. der Wappen.